



Manuel Liniger (rechts) von den Kadetten Schaffhausen hat sich als Torjäger einen Namen gemacht. Foto: profifoto.ch – michael kessler

„Natürlich reizt mich die Bundesliga“

Manuel Liniger von den Kadetten Schaffhausen

me Schaffhausen. Als einer der besten und vor allem torgefährlichsten Schweizer Nationalspieler gibt Manuel Liniger von den Kadetten Schaffhausen beim Heide-Cup sein Stelldichein. Für ihn ist es eine Rückkehr nach Deutschland, denn er spielte bereits in Wilhelms- haven, wo er 2006/07 mit 161 Treffern auf sich aufmerksam machte.

BZ: Die Kadetten haben nach drei Titeln in Folge zu- letzt zweimal „nur“ die Vize- meisterschaft hinter Amicitia Zürich geholt. Warum reicht es künftig wieder für Platz eins?

Manuel Liniger: Weil wir aus unseren Fehlern der letzten zwei Jahre gelernt haben. Wir wissen, dass wir von Anfang an bereit sein müssen und nicht wie in den letzten Jahren zu Beginn wichtige Punkte wegessen dürfen. Dazu kommt, dass wir eine sehr gute Mannschaft haben und alle heiß darauf sind, wieder einen Titel nach Schaffhausen zu holen.

Der Kader wurde punktuell verstärkt. Wie klappt das Zusammenspiel zwischen Ihnen und den Neuen, wie Jan Filip oder Aleksandar Stojanovic?

Das ist überhaupt kein Problem. Die Jungs haben sich von Anfang an super integriert. Und um das Zusammenspiel zu perfektionieren, dienen ja die vielen Trainings- und Vorbereitungsspiele.

Sie haben in der Schweizer Liga und im Nationalteam

den Ruf erworben, ein eiskalter Torjäger und enorm wendiger und schneller Spieler zu sein. Reizt es Sie, noch einmal in die deutsche Bundesliga zu wechseln?

Auf jeden Fall. Die Bundesliga ist die beste Liga der Welt, und ich denke, es ist das Ziel vieler Handballer, ein Teil dieser Liga sein zu dürfen.

Mit welchen Erwartungen reisen Sie nach Schneverdingen?

Dies ist unser erstes Turnier in dieser Vorbereitung. Ich denke, es dient vor allem dazu, zu schauen, wie weit wir als Mannschaft schon sind. Trotzdem wollen wir versuchen, jedes Spiel zu gewinnen und als Turniersieger nach Hause zu fahren.

Im Halbfinale des Heide-Cups geht es gegen den FCK Håndbold. Was halten Sie von Ihrem Gegner?

Der FCK ist natürlich eine Topmannschaft. Sie ist gespickt mit Weltklasse-Spielern und hat in den letzten Jahren auch international bewiesen, wie stark sie ist. Trotzdem wollen wir gewinnen.

Die Kadetten Schaffhausen gewinnen den Heide-Cup, weil...

...wir uns von Spiel zu Spiel steigern wollen und deshalb alles geben. Natürlich wird es schwierig, aber wir haben eine gute Mannschaft und werden nichts unversucht lassen.

„Erfolgsverwöhnte Berliner weiterhin beeindrucken“

Manager Bob Hanning sieht die Füchse auf dem Weg nach oben

me Berlin. Er ist eine der umtriebigen Figuren im deutschen Handball, war bereits Co-Trainer der Nationalmannschaft, knapp drei Jahre Coach des HSV Handball und Mitbegründer sowie Manager der Füchse Berlin. Die Rede ist von Bob Hanning, der sich auch als Co-Kommentator bei Handballübertragungen des DSF einen Namen machte. Im Vorfeld des Heide-Cups in Schneverdingen von Freitag bis Sonntag sprach BZ-Mitarbeiter Dirk Meyland mit ihm.

BZ: Der Weg der Füchse Berlin führte in den vergangenen Jahren von der zweiten Liga bis hin zu Rang zehn in Liga eins in der Vorsaison. Das Motto für die kommende Saison, „Willkommen zur Jagd“, lässt einiges erwarten. Welche Ziele haben Sie sich auf die Fahne geschrieben?

Bob Hanning: Der rasante Aufstieg der Füchse Berlin ist vor allem an drei elementaren Grundsatzen festzumachen. Zum einen haben wir es uns als größte Aufgabe gemacht, in jedem Jahr eine schwarze Null zu schreiben. Wenn man sich die Entwicklung der letzten Jahre anschaut, ist das in meinen Augen existenziell wichtig. Der zweite Baustein war die kontinuierliche sportliche Weiterentwicklung. In einer Sportstadt, die Berlin zweifellos ist, kann man sich nur etablieren, wenn man sich von Jahr zu Jahr steigert. Dies ist uns in den letzten Spielzeiten zum Glück sehr gut gelungen. Die letzte tragende Säule ist die Jugendarbeit. Wir stecken jedes Jahr eine vier- oder fünf Millionen Euro in die Nachwuchsförderung. Wenn man den jetzigen Kader betrachtet, hat es sich schon mehr als gelohnt, diesen Weg zu fahren.

Das Fazit ist daher eindeutig: Die Füchse Berlin sollten ihren Grundsätzen treu bleiben und sich tabellarisch wieder ein paar Plätze vorkämpfen.

Entgegen Ihrer Ankündigung, dass Sie nach der Verpflichtung von Silvio Heinewetter aus finanziellen Gründen weitere Top-Transfers nicht stemmen könnten, kamen weitere namhafte Akteure wie Stian Vatne, Runar Karason oder Torsten Laen. Ist das als Kampfansage an die erweiterte Bundesliga-Spitze zu werten?

Für unsere gesteckten Ziele benötigen wir unbedingt Verstärkungen in der Abwehr. Mit Torsten Laen und vor allem Stian Vatne ist uns das gut gelungen. Auf der halbbrechten Angriffsposition war uns eine Absicherung für Mark Bult sehr wichtig. Ich denke, mit unseren Neuzugängen, dem neuen Trainer und natürlich den verbliebenen Spielern aus dem letzten Jahr haben wir ein Team auf die Beine gestellt, das durchaus konkurrenzfähig ist.

Die Füchse sind eine relativ junge Marke im Berliner Spitzensport, die sich gerade, was Zuschauerzahlen (2008/09: rund 7040 pro Spiel) betrifft, zuletzt gut entwickelt hat. Wie ordnen Sie die Handballer im Berliner Sportkalender zwischen den Fußballern von Hertha, den Basketballern von Alba oder dem Eishockeyteam ein?

Mit den Zahlen aus der vorletzten und der abgelaufenen Saison können wir durchaus zufrieden sein, was den durchschnittlichen Zuschauerbesuch angeht. Jedoch muss man eingestehen, dass Hertha und Union die unangefochtenen



Manager Bob Hanning hat mit den Füchsen Berlin hohe Ziele in der neuen Bundesliga-Saison.

Publikumsmagneten sind. Dahinter kommt lange nichts, ehe dann die Eishäuser die Berliner in ihren Bann ziehen. Auf Platz drei der Sportarten in Berlin sehe ich dann die Füchse Berlin. Wobei man mit den Volleyballern vom SCC und den Basketballern von Alba unmittelbare Konkurrenten hat. Unsere Strategie kann daher nur sein, weiterhin auf uns aufmerksam zu machen und die erfolgsverwöhnten Berliner zu beeindrucken.

Von der Metropole geht es beim Heide-Cup aufs Land. Was erwarten Sie vom Turnier in Schneverdingen?

Ich erwarte, dass die Mannschaft sich im Hinblick auf den Saisonstart weiter einspielt. Das Turnier wird der erste richtige

Härtetest für unser Team sein. Ich bin gespannt, wie wir uns gegen Topmannschaften aus Europa anstellen werden.

Im Halbfinale steht den Füchsen Hammarby IF gegenüber. Wie schätzen Sie den Kontrahenten ein?

Der dreifache schwedische Meister ist selbstverständlich der Favorit dieser Partie. Für uns gilt es, dagegenzuhalten und uns an die europäische Härte zu gewöhnen. Vielleicht können wir mit dem einen oder anderen Quäntchen Glück die Skandinavien ein wenig ärgern.

Die Füchse Berlin gewinnen den Heide-Cup, weil...

...wir, wenn es zeitlich passt, im nächsten Jahr als Titelverteidiger hier antreten wollen.

„Interessante Talente dazu bekommen“

Staffan Olsson kommt mit junger Hammarby IF

me Hammarby. Staffan Olsson gilt nicht nur in Fachkreisen als Handball-Legende. Er feierte mit Schweden als Aktiver zwei Weltmeister- und vier Europameistertitel, holte dreimal olympisches Silber und schien auch auf Vereisebene den Erfolg gepachtet zu haben. Das „Sieger-Gen“ begleitet ihn auch auf die Trainerbank. Bereits dreimal holte Olsson, der auch als schwedischer Nationalcoach tätig ist, mit seinem Heimatclub Hammarby IF den schwedischen Titel.

BZ: Als wahre Handball-Legende und großer Star stehen

Sie bei Hammarby IF außerhalb des Feldes. Die meisten Spieler sind in Deutschland dagegen nur Experten bekannt. Wie kommt das?

Staffan Olsson: Das weiß ich nicht. Es wird in Deutschland aber nur wenig ausländischer Handball im Fernsehen gezeigt.

Nach drei Titeln in Folge kam zuletzt im Play-off-Halbfinale das Aus. Welche Ziele verfolgen Sie in dieser Saison?

Unser erstes Ziel ist es, die Play-offs zu schaffen, denn ich habe ein paar interessante Talente bekommen.

Sie haben viele Jahre in Deutschland Handball gespielt, als schwedischer Nationaltrainer zudem einen guten Überblick über das internationale Niveau. Wie schätzen Sie die Qualität des Handballsports in der schwedischen Liga im Vergleich ein?

In Schweden sammeln die vielen jungen Spieler Erfahrungen. Es wird ziemlich optimistisch, offensiv gespielt. Wir liegen hier einige Schritte hinter den Bundesliga-Mannschaften.



„Hoffe, das Publikum unterstützt uns gut“

Toptrhüter Kasper Hvidt vom FCK Håndbold setzt in Schneverdingen auf eine starke Defensive



Kasper Hvidt wechselte jetzt vom FC Barcelona zum FCK Håndbold. Foto: getty

me Kopenhagen. Mit Kasper Hvidt, der vom FC Barcelona zum FCK Håndbold wechselte, kommt einer der weltbesten Torhüter nach Schneverdingen. Er beantwortete der BZ unter Mithilfe von TVJ-Hostess Connie Vahldeick, die als Übersetzerin zur Verfügung stand, einige Fragen rund um seine neue Mannschaft und das Turnier.

BZ: Europameister, deutscher und spanischer Supercup-Gewinner, dazu mehrfacher spanischer Meister – Ihre Vita liest sich beeindruckend. Nun sind Sie nach zwölf Jahren im Ausland wieder in Ihre Heimatstadt Kopenhagen zurückgekehrt. Warum?

Kasper Hvidt: Ich habe vermisst, zu Hause zu sein, und das schon länger. Es war immer mein Traum, in einer starken Mannschaft zu Hause zu spielen. Jetzt war die Chance da.

Die Transfers lassen auf eine enorm verstärkte FCK-Mannschaft schließen. Was trauen Sie Ihrem neuen Team in der kommenden Saison zu?

Auf nationaler Ebene ist es unser Ziel, die Meisterschaft zu gewinnen. Mit Platz zwei der Vorsaison sind wir nicht zufrieden. International sind wir davon abhängig, ob wir ein gutes Los ziehen. Mannschaften wie Kiel oder Barcelona sind starke Gegner, und sie sind einfach besser als wir. Da sehe ich die Chancen sehr gering. Aber sollten wir ein gutes Los ziehen, kann unsere Mannschaft durchaus weit kommen.

Welcher der Neuen macht auf Sie bislang den stärksten Eindruck?

Mein norwegischer Mitspieler Erlend Mamelund. Beim Training hat er mich sehr beeindruckt.

Sie sind als Handballer um die Welt gekommen. Nun geht es ins beschauliche Schneverdingen. Welche Erwartungen haben Sie an das Turnier?

Ich erwarte gute und lustige Spiele für die Zuschauer und für uns. Unsere Mannschaft ist noch nicht ganz in Höchstform, aber wir werden unser Bestes geben.

Im Halbfinale des Heide-Cups warten die Kadetten Schaffhausen auf Ihre Mannschaft. Wie beurteilen Sie den Gegner?

Ich kenne sie nicht so gut. Wir werden vorsichtig herangehen.

Der FCK Håndbold gewinnt den Heide-Cup, weil...

...wir eine gute Defensive haben und hoffentlich vom Publikum sehr gut unterstützt werden.



Staffan Olsson Foto: profifoto.ch – michael kessler